

Von großem Vorteil war die Teilnahme des erfahrenen Dolmetschwissenschaftlers für das Sprachenpaar Deutsch/Englisch, Dr. Hönig, der als Nicht-Sinologe die Diskussion befruchtete.

Alle Teilnehmer stellten übereinstimmend fest, daß für die Realisierung des angestrebten Studiengangs Chinesisch-Dolmetschen noch weitere Grundlagenforschung notwendig ist. Dies gilt besonders für die Bereiche Linguistik, Lehrmittel, Terminologie und Fachsprachen sowie interkulturelle Kommunikation.

Es zeigte sich, daß die Teilnehmer sehr großes Interesse an weiteren Themen im Bereich Spracherwerb/Sprachdidaktik für Chinesisch hatten. Am Rande des Symposiums wurde über die Auswahl und Konzipierung von Unterrichtsmaterialien für den Bereich Wirtschaftssprache Chinesisch gesprochen. Die Tagungsteilnehmer stellten fest, daß es auch in diesem Bereich zu wenig Austausch zwischen den Lehrenden der einzelnen Hochschulen gebe.

Das häufige Kreisen der Diskussion um Spracherwerbsfragen zeigte, daß ein verbesserter Spracherwerb als Grundvoraussetzung für qualifizierten Translationsunterricht dringend erforderlich ist.

Die Überlegungen zur institutionellen Anbindung eines Studiengangs Dolmetschen gingen dahin, daß der bestehende Studiengang an der Humboldt-Universität erhalten bzw. ausgebaut werden soll.

Übereinstimmend wurde der Wunsch geäußert, die Diskussion zum Thema Chinesisch-Dolmetschen und damit verbundener Themen und Problematik fortzusetzen und in Kürze eine weitere Arbeitstagung zu diesem Themenbereich abzuhalten. Prof. Kaden stellte in Aussicht, daß an der Sektion Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin eine weitere Konferenz zu diesem Themenkreis stattfinden könnte.

Petra Müller

### Thesen zur Ausbildung von Dolmetschern für CHINESISCH

Vom 16.3.-20.3.1992 fand unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Wolfgang Kubin (Seminar für Orientalische Sprachen Universität Bonn) und in Zusammenarbeit mit Vertretern des Fachbereichs Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin in Bornheim bei Bonn ein von der VW-Stiftung gefördertes Symposium zum Thema **KONZEPTION EINER ZUKUNFTIGEN QUALIFIZIERUNG DEUTSCHSPRACHIGER DOLMETSCHER FÜR CHINESISCH** statt. Dem Symposium war, ausgehend von der Initiative des Fachverbands Chinesisch, bereits eine Reihe von Veranstaltungen vorangegangen, die sich mit der Entwicklung eines Studiengangs für deutschsprachige Chinesisch-Dolmetscher in der damaligen BRD beschäftigten.

Ziel des diesmaligen Symposiums war es, die Bedingungen für die Ausbildung von Chinesisch-Dolmetschern an deutschen Hochschulen zu klären, einen entsprechenden Ausbildungsgang zu konzipieren und über die institutionelle Anbindung eines solchen Studiengangs Chinesisch-Dolmetschen nachzudenken. Als Ergebnis des Symposiums wurden folgende Thesen formuliert:

#### GRUNDLEGENDE THESEN

Im Zuge der Intensivierung der deutsch-chinesischen Beziehungen in allen Bereichen (Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur) steigt der Bedarf an qualifizierten Dolmetschern.

Dieser Bedarf wird jedoch bis heute zum überwiegenden Teil von chinesischer Seite gedeckt. In den alten Bundesländern wurde der Ausbildung von deutschen Chinesisch-Dolmetschern nicht die nötige Aufmerksamkeit zuteil. Vor dem Hintergrund der Schwierigkeiten interkultureller Kommunikation sollte es aber im Interesse der deutschen Seite

liegen, die Qualität der Sprachmittlung selbst mitzugestalten und zu beeinflussen.

Sollen Dolmetscher für Chinesisch ihre Aufgabe auf einem den gängigen Sprachen gleichwertigen Niveau erfüllen, müssen sie ihre Arbeitssprachen (Fremdsprache und Muttersprache) hervorragend beherrschen, mit dem soziokulturellen Hintergrund ihrer Arbeitssprachen bestens vertraut sein und eine ausgewiesene Dolmetschkompetenz besitzen. Dazu bedarf es einer entsprechenden Ausbildung.

Der Fachbereich Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin bietet seit 1970 als einzige Institution in Deutschland einen universitären Ausbildungsgang Chinesisch-Dolmetschen an. Es wurde von allen Teilnehmern des Symposiums für naheliegend und wünschenswert erachtet, diesen Studiengang zu erhalten und den neuen berufsspezifischen Anforderungen in der heutigen BRD anzupassen.

Die Ausbildung zum Chinesisch-Dolmetscher soll grundsätzlich an den Universitäten angesiedelt sein, jedoch nicht im Rahmen der traditionellen Philologie, sondern orientiert an den Dolmetsch-Studiengängen der etablierten Sprachen.

Zum Berufsbild des universitär ausgebildeten Chinesisch-Dolmetschers müssen sowohl Konsekutivdolmetschen als auch Simultandolmetschen in einer aktiv beherrschten Sprache (hier: Chinesisch) und einer passiv beherrschten Sprache (vorzugsweise Englisch) gehören.

Analog zur Ausbildung in den europäischen Sprachen sind die Phasen des Spracherwerbs und der Dolmetscherausbildung voneinander zu trennen. Der Spracherwerb für Sprachmittler muß zudem anders gestaltet werden als der für Sinologen. Als gangbares Modell bietet sich das "Doppelte Y" des Studiengangs für Dolmetscher und Übersetzer des Fachbereichs Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin an:

Am Anfang steht ein für Dolmetscher, Übersetzer und Sinologen gemeinsames einjähriges Propädeutikum. Im anschließenden Grundstudium wird nach Sinologen einerseits und nach Dolmetschern und Übersetzern andererseits getrennt. Nach dem von Übersetzern und Dolmetschern gemeinsam absolvierten Grundstudium erfolgt das Hauptstudium wiederum für Dolmetscher und Übersetzer getrennt, um den jeweils unterschiedlichen Anforderungen der Studiengänge Rechnung zu tragen.

#### THESEN ZU CURRICULARFRAGEN

Die Studierenden müssen zu Beginn des Grundstudiums der Dolmetscherausbildung Sprachkenntnisse vorweisen, die dem geforderten Niveau der Dolmetsch-Studenten anderer Sprachen gleichkommen. Dazu ist ein dem Grundstudium vorgeschaltetes intensives einjähriges Propädeutikum notwendig, mit dessen Abschluß das Niveau eines Standard-Grundkurses erreicht sein muß. Künftig ist auch in Erwägung zu ziehen, Abiturienten mit Chinesisch als 3. Fremdsprache und sehr guten Leistungen bevorzugt in die Dolmetscherausbildung einzubeziehen. Als Orientierung für das geforderte Niveau der Sprachkenntnisse kann der in der VR China konzipierte und durchgeführte Mittelstufen-Test der Hanyu Shuiping Kaoshi (Prüfung zum Nachweis der chinesischen Sprache) oder ein vergleichbarer Test in Betracht gezogen werden.

Dem Propädeutikum folgt vor dem Beginn des Grundstudiums ein in den Spracherwerbsprozeß integrierter sinnvoll gestalteter und kontrollierter Studienaufenthalt im chinesischsprachigen Raum. Zur erfolgreichen Durchführung dieses Aufenthaltes ist die langfristige Zusammenarbeit mit einer dortigen Institution dringend anzustreben.

Der Dolmetscher-Studiengang teilt sich somit in ein einjähriges Propädeutikum, einen anschließenden Auslandsaufenthalt sowie Grund- und Hauptstudium mit je vier Semestern.

Alle Ausbildungskomponenten, die sich aus der Spezifik der chinesischen Sprache ergeben, sind in die Spracherwerbsphase (Propädeutikum und Grundstudium) zu legen. Die Spracherwerbsphase gewinnt so eine große Bedeutung.

Die Ausbildung im Grundstudium umfaßt fortgeschrittene Sprach-erwerbsübungen, Grundkenntnisse im klassischen Chinesisch, Landeskunde, Grundlagen der angewandten Sprachwissenschaften, Einführung in die chinesische Textverarbeitung und den Umgang mit Datenbanken, ein nichtsprachliches Sachfach (z.B. Wirtschaft, Recht usw.), Hinführung zur fachsprachlichen Kompetenz und Hilfsmittelkunde. Die Inhalte müssen sprachmittlerrelevant ausgerichtet sein. Im letzten Semester des Grundstudiums erfolgt als Orientierungshilfe eine Einführung ins Dolmetschen.

Voraussetzung zur Aufnahme des Dolmetscher-Hauptstudiums ist die volle kommunikative Kompetenz in einem eingeschränkten Situationskatalog.

Im Hauptstudium erfolgt die systematische, progressiv verlaufende Ausbildung zum Konsekutiv- und Simultandolmetscher mit entsprechend konzipierten, möglichst authentischen Übungen.

Das Hauptstudium umfaßt außerdem die Arbeit an Konferenztexten, ein Dolmetscherseminar, Notizentechnik, Konferenzsimulierung, Recherchearbeit sowie die Arbeit mit Fachsprachen. Der Themenkatalog der berufsrelevanten Situationen wird erweitert und vertieft.

Der Abschluß des Studiums erfolgt mit der Diplomprüfung.

#### DESIDERATA

Alle Teilnehmer stellten übereinstimmend fest, daß für die Realisierung des oben skizzierten Studiengangs Chinesisch-Dolmetschen weitere Grundlagenforschung dringend notwendig ist. Dies gilt besonders für die

Bereiche linguistische Grundlagen, Lehrmaterialien, Terminologie und Fachsprachen sowie interkulturelle Kommunikation.

Dong Wenbo (Fremdsprachenhochschule Tianjin)

Dr. Manfred Frühauf (Leiter des Sinicums Eochum)

Ines Gründel (Fachbereich Asien- und Afrikawissenschaften der HUB)

Erich Güttinger (OAS der FU Berlin)

Dr. Hans G. Hönig (Leiter der Fachgruppe Dolmetschen, FASK

Universität Mainz/Germersheim)

Prof. Dr. Klaus Kaden, (Fachbereich Asien- und Afrikawissenschaften der HUB)

Dr. Volker Klöpsch (Moderne Chinastudien, Universität Köln)

Maria-Charlotte Koch (FASK Universität Mainz/Germersheim)

Dr. habil. Peter Kupfer (Fachverband Chinesisch, FASK Universität Mainz/Germersheim)

Dr. Liang Yong (FASK Universität Mainz/Germersheim, Dekan der Tongji-Universität Shanghai)

Petra Müller (FASK Universität Mainz/Germersheim)

Harald Richter (Sprachendienst, Auswärtiges Amt, Bonn)

Andrea Schwedler (Sprachen- und Dolmetscher-Institut, München)

Susian Stähle (Sinologisches Seminar der Universität Heidelberg)

Klaus Stermann (OAS der FU Berlin)

Manuel Vermeer (Fachhochschule Rheinland-Pfalz, Ludwigshafen)